

3/2016
Juni/Juli

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Wort vom Pfarrer
Sonne oder Mond

Aus der Gemeinde
Katharina und David Gunkel

**Zwischen Turm
und Fundament**
25. Folge –
Die Fenster

Besondere Gottesdienste



Fr.	03.06.	Herz-Jesu-Fest / Patronatsfest 15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
Fr.	24.06.	Hochfest Geburt Johannes des Täufers 18.00 Uhr Hl. Messe mit Dank für das vergangene Schuljahr
Mi.	29.06.	Hochfest der hl. Petrus und Paulus 07.00 Uhr Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	01.07.	15.00 Uhr Herz-Jesu-Freitag / eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums, Tel. 0351-4583929:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)

Josef Tammer: ☎ 0172 84587 30 Peter Brinker: ☎ 0176 55006187

gemeinsam: ☎ 0351 - 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

Samstag, 11.06., 09.00 Uhr, bei den Claver Schwestern, Tiergartenstraße 74, 01219 Dresden, anschließend Gebetsprozession.

Samstag, 09.07., 09.00 Uhr, Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden.

Sonne oder Mond

In die Zeit unseres Pfarrbriefes fällt die Sommersonnenwende. Die Gruppe der Erstkommunionkinder habe ich einmal gefragt, welches Himmelslicht sie für wichtiger halten: die **Sonne** oder den **Mond**? Ohne zu zögern antwortete ein kleiner aufgeweckter Junge: „Der Mond ist wichtiger!“ Auf die Frage, wie er denn darauf komme, erwiderte er im Brustton der Überzeugung: „Der Mond leuchtet Menschen und Tieren in der Nacht, wenn es draußen dunkel ist. Aber die Sonne leuchtet nur am Tag, da ist es ja sowieso hell.“

Wir alle wissen natürlich, dass der Mond nur das Licht der Sonne reflektiert und dass ohne die Sonne nicht nur totale Finsternis herrschen würde, sondern auch kein Leben auf der Erde möglich wäre. Deshalb lächeln wir über die kindliche Logik, aber im Grunde genommen ist in einem noch viel wichtigeren Lebensbereich unsere Logik manchmal genauso naiv. Dann nämlich, wenn wir so leben, als ob es Gott nicht gäbe.

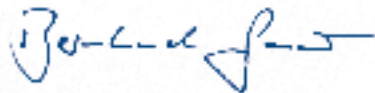
In Wirklichkeit aber sind wir in jeder Hinsicht von Gott abhängig. Alles, was wir sind und haben, kommt doch letztlich von ihm: unser Denken, unsere Gesundheit, unser Besitz – all das sind vorübergehende Leihgaben, die uns anvertraut sind.

Ohne Gott gehen wir in die Dunkelheit, aber mit ihm gehen wir ins Licht. Sind wir ohne Gott unterwegs, macht die Angst sich breit. Dagegen spüren wir förmlich mit ihm das Licht. Wir können uns drehen oder wenden wie wir wollen, wir stoßen immer irgendwann wieder auf Gott. Ein Leben ohne Gott wäre wie ein Leben ohne Sonne. Aber das ist – wie wir wissen – nicht möglich, auch wenn es manchmal – wie in der kindlichen Logik – so aussehen mag.

Liebe Leser unseres Pfarrbriefes, genießen Sie die Sonne, die unser Leben ermöglicht. Vor allem aber bleiben Sie offen für **die** „Sonne“, die uns das Leben schenkt und für immer erhält.

Das wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer



Bernhard Gaar





Ökumenischer Bibliodrama-Tag

für Menschen aus der Herz-Jesu-Gemeinde und der Johannes-Kirchgemeinde

Der Kampf am Jabbok

(1. Buch Mose 32, 23-32)



Die Begegnung mit seinem von ihm betrogenen Zwillingbruder steht bevor und er hat große Angst. Was wird ge-

schehen? Wird es zu einem Kampf um Leben und Tod kommen? Wozu befähigt der NEUE NAME? Welche Kraft liegt im Segen? Durch eine spielerische erlebnisnahe Erarbeitung und Reflektion des. o.g. Textes begegnen wir einander auf neue Weise und suchen gemeinsam Antworten auf die Fragen.

Wann? 24. September, 10 bis 17 Uhr

Wo? Ort wird noch bekannt gegeben, in jedem Fall in der Nähe von Dresden

Eigenbeitrag 35 €, Ermäßigungen möglich.

Zum Mittagessen wird auf Wunsch und gegen einen kleinen Betrag eine Suppe vom Haus gestellt. Kaffee und Tee werden bereit gestellt. Wollsocken und etwas Süßes für den Imbiss nach der Suppe mitbringen! Teilnehmerzahl max.14 Personen

Anmeldung: Elke Groh, Telefon: 3125648; info@lebensbauberatung.de; bis spätestens: 10. September

Leitung: Elke Groh, Erwachsenenbildnerin für Bibliodrama und Stimmwachstum
www.lebensbauberatung.de

Zum Vormerken: Sendungsfeier für Elisabeth und Samuel-Kim Schwope am 20. August, 18.00 Uhr, Kathedrale

Vortrag im St.Benno-Gymnasium:

„Was macht mein Kind im Internet...“



am Donnerstag, dem 9.Juni, 19.30 Uhr, in der Aula, Referent: Andreas Golinski, go4media

Unsere Kirche „aufgerüstet“ – auf dem Weg zum Turmkreuz. Stand: Mitte Mai





Gemeinsam unterwegs

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen wir in Europa, in Deutschland und auch in Dresden „Kirche“ sind, verändern sich rasant – mit konkreten Folgen für unsere Art, „Kirche“ zu sein. Auf manche Veränderungen müssen wir reagieren, andere können wir versuchen zu gestalten. Aus diesem Grund hat unser damaliger Bischof Dr. Heiner Koch mit den Verantwortlichen unseres Bistums einen Pastoralen Erkundungsprozess gestartet, in welchem miteinander in die Zukunft gedacht werden soll: Was bedeutet es, dass wir als Christen von Jesus Christus zur Gemeinschaft und zur Mitverantwortung mit ihm gerufen sind? Und was bedeutet das konkret für die gegenwärtige und zukünftige Gestalt von Kirche in unserem Bistum? Im Rahmen dieses Prozesses wurden zum 1. März 2015 in unserem Bistum so genannte „Verantwortungsgemeinschaften“ (VG) errichtet, in welchen benachbarte Pfarrgemeinden gemeinsam mit anderen kirchlichen Institutionen, Vereinen und Initiativen intensiver zusammenarbeiten sollen und miteinander eine neue Art, „Kirche“ zu sein, suchen sollen. Das Bischöfliche Ordinariat hat als Arbeitsgrundlage dafür mittelfristige Prognosen bis 2025 erstellt. Generell sollen bis dahin bistumsweit die Pfarrgemeinden einer VG im Normalfall jeweils eine Großpfarrei bilden. Diese größeren Pfarreien werden jeweils ein gemeinsames organisa-



*Pfarrer Michael Gehrke
Hl. Familie Dresden-Zschachwitz*

torisches Dach für mehrere Ortsgemeinden bilden – es werden also keine Gemeinden aufgelöst! Die bisherige Gleichsetzung von „Pfarrei“ und „Gemeinde“ wird dann allerdings nicht mehr gelten – die zukünftigen „Pfarreien“ (als Organisationsform) werden immer mehrere „Gemeinden“ (als Sozialform) umfassen. Die Priester und Gemeindefere-

rent/innen werden seitens des Bistums immer der größeren Pfarreiebene als „Pastoralteam“ zugeordnet werden – die Aufteilung der konkreten Dienste auf die einzelnen Gemeinden soll dann vor Ort erfolgen. Im Normalfall werden allerdings erheblich weniger pastorale Hauptamtliche zur Verfügung stehen. Für die Gemeindegremien wie Pfarrgemeinderat und Kirchenrat werden demnächst neue Ordnungen erarbeitet, die dieser veränderten Struktur Rechnung tragen. Bis dahin gelten alle gegenwärtigen Verantwortlichkeiten. In unserer VG sind es die Pfarreien „Herz Jesu“, „Mariä Himmelfahrt“ und „Heilige Familie“. Wie wir mit den konkreten Veränderungen, die uns betreffen, umgehen und wie wir sie mitgestalten wollen, das wird unsere große Herausforderung für die kommenden Jahre sein. Wir können sie nur gemeinsam und in Verantwortung füreinander angehen.

*Pfarrer Michael Gehrke,
Leiter der Verantwortungsgemeinschaft*

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.30 Uhr (07., 14. und 21.06.)
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (07., 14. und 21.06.)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (außer 29.06.)
Kinderchor	mittwochs	17.00 Uhr (01., 08. und 15.06.)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (01., 08., 15. und 22.06.)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (03., 10., 17. und 24.06.)
Nightfever	Mittwoch	08.06. und 13.07., 19.00 Uhr
Elternabend zum Firmkurs	Mittwoch	15.06., 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
Spielnachmittag für Senioren	Donnerstag	16.06., 14.00 Uhr
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	16.06. Ausflug nach Pillnitz und 21.07. Abend im Großen Garten (bitte auf Vermeldung achten)
Kinderkatechetentreff	Freitag	17.06., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	19.06., 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagstreff	Sonntag	19.06. nach dem Gottesdienst im Gemeindezentrum
Pfarrgemeinderat	Donnerstag	23.06., 19.30 Uhr
Küstertreff	Dienstag	19.07., 18.00 Uhr

Religiöse Kinderwoche vom 27.06. bis 01.07., Beginn jeweils 09.00 Uhr

Ein Wort zum Kirchgeld

Mit diesem Gemeindebrief möchten wir auch die Bitte um ein freiwilliges Kirchgeld für das laufende Jahr 2016 verbinden. Zuerst aber möchten wir Ihnen ein herzliches Dankeschön für Ihre Spende sagen, mit der Sie uns im vergangenen Jahr geholfen haben, die hohen finanziellen Anforderungen tragen zu können. Ihr freiwillig gezahltes Kirchgeld kommt vollständig unserer Gemeinde zu gute. Davon werden Personal-, Betriebs- und Wartungskosten, anfallender liturgischer Bedarf und Blumenschmuck, aber vor allem Aufwendungen für die verschiedensten seelsorglichen und caritativen Aufgaben bestritten. Die Höhe des Kirchgeldes ist von Ihnen nach Ihren Möglichkeiten einzuschätzen. Sie können das Geld durch Überweisung oder auch bar im Pfarrbüro bezahlen. Auf Wunsch erhalten Sie von uns eine Spendenquittung. Überweisungen können Sie richten an:

Kath. Herz-Jesu-Gemeinde, LIGA-Bank

IBAN Nr.: DE80 7509 0300 0008 2809 32, BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: Kirchgeld 2016

Ihr Kirchenrat

Ökumenisches Seelsorgezentrum am Universitätsklinikum „Carl Gustav Carus“ Dresden



Gemeindereferent Peter Brinker in der Kirche vor angehefteten Gebetsanliegen

„Ich will die Menschen nirgendwo hindrängen“, sagt Peter Brinker, katholischer Gemeindereferent im Seelsorgezentrum, wenn er sich auf Patienten wie auf Personal des Klinikums zum seelsorgerlichen Gespräch einlässt. „Ich begegne den Menschen mit mir möglicher ganzer Offenheit und weiß anfangs nicht, wie die konkreten Gespräche verlaufen.“ Zwei Hürden stehen immer mal wieder vor den Kontakten: Gelegentlich verbinden Menschen die Seelsorge mit dem Lebensende, manche vermuten, man wolle sie mit dem Besuch „bekehren“. Gläubige wie Ungläubige wenden sich an ihn. „Alle Menschen brauchen in schwierigen körperlichen und geistigen Situationen Trost und Zuspruch zum Durchhalten. Ich muss zuhören, und Vertrauen zu mir wächst nur, wenn ich meinem Gegenüber authentisch begegne. Ich darf da keine fromme Soße ausgießen, sondern muss jedes einzelne Schicksal so anneh-

men, wie es mir geschildert wird, und es dann – mit oder ohne die Betroffenen – in die Hände Gottes legen.“ Die Gespräche haben gelegentlich Beichtcharakter, führen tief ins Persönliche und Familiäre, und der Seelsorger geht da eine Gratwanderung, die sich zwischen Anteilnahme und Distanz bewegen muss. Nur so kann er Halt und Kraft geben, ohne selbst seelisch oder körperlich krank zu werden. Solche Haltung hat Peter Brinker nach dem Theologiestudium bei einer Klinischen Seelsorgeausbildung in Würzburg gelernt und konnte viel Erfahrung im dortigen Klinikum sammeln. Nach drei Jahren in Berlin kam er 1995 nach Dresden ins Seelsorgezentrum und hatte so auch den Bau der schönen modernen kleinen Kirche und deren Einweihung 2001 miterlebt. Gemeinsam mit Josef Tammer, der im Januar 2016 dem langjährigen Seelsorger Pfarrer Alfred Bock nachfolgte, vertritt er die katholische Klinikseelsorge im Ökumenischen Zentrum, zu dem auch zwei evangelische Pfarrer gehören. Dort gibt es am Dienstag um 19 Uhr und am Donnerstag um 12.30 Uhr eine Andacht, zweimal monatlich katholische Vorabendmessen um 16.30 Uhr und am Sonntag den evangelischen Gottesdienst. Jeder Angestellte, Patient oder Besucher des Klinikums kann sich täglich in den eindrucksvoll licht und warm gestalteten Kirchenraum zur Stille im Alltag, für Gebetsanliegen setzen oder das Gespräch mit den Seelsorgern suchen.

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders
in unser Gebet einschließen.



Das Sakrament der Taufe empfangen

Rosalie Nees
Rafal Jerzy Stec
Ellen Martin
Theresa Schütte

Die Erste Heilige Kommunion empfangen

Johannes Aringer, Emilian Brade, Giacomo Bonchino, Selenia Glicerio,
Anton Hebenstreit, Josephine Miosga, Louis Ressel, Anna Rudischhauser,
Emilie Pardula, Johanna Svarovsky, Rebekka Schumacher,
Elias Robert Dick Urego, Colin Vogt

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Johanna Franz und Thomas Hannich – 02.04.

Die Goldene Hochzeit feierten

Regina-Luzia und Karl Orgus – 07.05.

Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Gertrud Kuhlmann (96 Jahre)
Sr. Maria Canisia Streibel (91 Jahre)
Rosemarie Urbanczyk (71 Jahre)
Ingrid Nußbaum (83 Jahre)



*

*Was verborgen und sichtbar ist,
alles erkannte ich;
denn die Weisheit,
die alles kunstvoll gestaltet,
hat es mich gelehrt.*

Weisheit 7, 21

*

Kinderkatechese

Nach dem Eingangslied darf eine Schülerin die Kerze anzünden. Und während die Großen in der Kirche nebenan Lesung, Evangelium und Predigt hören, überlegen die Kleinen am Tag der Arbeit, welche Berufe es gibt und was unter anderem ein Zimmermann macht. Dann leitet Frau Wenzel über zum Zimmermann Josef, dem Vater Jesu.



Eifrig malen die Kinder und erleben die Geschichten Jesu

Eifrig melden sich die Kinder auf die Frage, welche Eigenschaften ein Vater hat: hilfsbereit, gerecht, liebevoll ... Beim Stichwort *beschützend* kommt sie wieder auf Josef zurück, wie der Zimmermann seine Familie beschützt hat: In einem Traum hat er die Botschaft Gottes vernommen, vor Herodes nach Ägypten zu fliehen. Damit die Kinder eine Ahnung bekommen, dass es gar nicht so leicht ist, Gottes Wort wahrzunehmen, lässt Frau Wenzel sie Geräusche erraten. Kurzweilig ist es von Anfang bis Ende und die Kinder sind voll dabei.

Zum Schluss dürfen sie ihre Träume oder Wünsche zu Papier bringen, alternativ gibt es ein Bild zum Ausmalen. Zur Zeit findet die Kinderkirche alle drei Wochen statt, die Häufigkeit richtet sich nach dem liturgischen Kalender. So gibt es an jedem

Adventssonntag auch ein Angebot für die Jüngeren. Die Kinderkatecheten treffen sich dreimal im Jahr. Hier werten Sie die vergangenen Angebote aus und planen die Termine für das nächste halbe Jahr. Weitere Themen sind gemeinsame Einkehrtage wie auch neue Ideen und Inhalte für die Sonntage. „Und es ist nicht nur Arbeit, sondern auch eine gute Runde zum Austausch. Im Jahr ist man je nach Engagement und eigenen Kapazitäten zwischen zwei- und sechsmal dran, also überschaubar und individuell gestaltbar“, so die Leiterin Andrea Wenzel. „Für eine Kinderkirchenvorbereitung sollte man bis eineinhalb Stunden einplanen, die ist dann durchaus mit einem angenehmen Schwatz mit einer Kollegin und einem Glas Tee verbunden.“

Neue Mitstreiter sind gern gesehen. Sie sollten Freude an quirligen Kindern von etwa drei bis neun Jahren haben. Nähere Informationen erhalten Sie unter andrea-wenzel@web.de oder telefonisch (0351) 8049474.

rk

Stimmen aus der Gemeinde

Katharina und David Gunkel



und ich möchte mein Wissen auf diesem Gebiet gerne nach Abschluss meiner Promotion in der Gestaltung des Energiesystems anwenden. Bevor ich Katharina kennenlernte und zu ihr nach Striesen zog, war ich in der Katholischen Studentengemeinde in Dresden sehr aktiv. Früher habe ich dort im Gospelchor gesungen, aber jetzt singe ich mit Herzensfreude im Tenor des Gemeindechores.

Da braucht es immer Verstärkung ...

Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Ich (Katharina) bin vor sechs Jahren von Wismar nach Dresden gezogen, um Medizin zu studieren. Vor vier Jahren zog ich nach Striesen um. Gleich der erste Gottesdienstbesuch mit einer Büttenpredigt von Pfarrer Gaar festigte meinen Vorsatz, in der Gemeinde aktiv zu werden. Im Internet las ich vom Kirchenchor und wurde dort auch gleich sehr herzlich empfangen. Seitdem habe ich viele Freundschaften geschlossen und beim Polterabend 2014 von Josefine und Manuel Banowski aus dem Chor habe ich dann meinen David kennengelernt.

Ich (David) komme aus Heilbad Heiligenstadt im Eichsfeld und arbeite seit fünf Jahren an der TU Dresden. Vorher habe ich schon in Dresden studiert mit Abstechern nach Nürnberg und Norwegen. Die großen Veränderungen in der Energiewirtschaft interessieren mich schon seit dem Studium,

Beeindruckt hat uns das Singen der Mozart-Messe im vorigen Jahr zum Kirchweihjubiläum. Das Gloria zum Beispiel fanden wir ganz besonders gelungen, ja ergreifend. Auch die Vorbereitung auf die Gottesdienstgestaltung sowie die Gemeinschaft des Chores selber sind uns wichtig geworden und schenken uns viel Freude.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Gleich nach meinem Umzug nach Striesen erhielt ich (Katharina) den Gemeindebrief. Auf diese Art wurde meine Neugier auf die Gemeinde geweckt. Ich fühlte mich gleich angenommen und auch sehr schnell wohl in der Gemeinschaft. Es ist sehr einfach und unkompliziert, aktiv zu sein und so ein Teil der Gemeinde zu werden. In Wismar war es deutlich schwieriger, sich als Kind und Jugendliche in der katholischen Gemeinde



zu engagieren. Die deutliche Diasporasituation hat dies sehr erschwert. Es gibt zwar regelmäßig Gottesdienste, doch viele Gemeindeglieder müssen oft mehr als 20 Kilometer lange Wege auf sich nehmen, um zur Kirche zu kommen. Regelmäßige seelsorgerliche Betreuung ist im Umland sehr schwierig. Ich lebe gern in der Herz-Jesu-Gemeinde, in der auch viele Mitglieder ehrenamtlich tätig sind.

Ich (David) bin auf dem Eichsfeld aufgewachsen und da ist - mal etwas übertrieben gesagt - fast jeder traditionell katholisch. Man wird dort in die katholische Kirche hineingeboren und wächst in deren Glaubensumfeld auf. Auch optisch erinnern die Bildstöcke am Weg an diese weit verbreitete Glaubensverbundenheit. Hier in der Diaspora aber muss man sich jedoch bewusst entscheiden, ob man sein Leben im Glauben und mit der Kirche gehen möchte oder nicht. In der Uni werde ich oft gefragt: „Du bist doch katholisch? Warum gehst du eigentlich sonntags in die Kirche?“ Da wird es sehr schnell konkret, was es heißt, ein Glaubenszeugnis zu geben. Da kommen interessante Gespräche zustande, die mich auch immer wieder herausfordern, meine Glaubenshaltung zu hinterfragen.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Das Schweigen der Orgel in der Fastenzeit fanden wir fehl am Platz. Die Festlichkeit des Gottesdienstes, die Freude der Eucharistie und der Auferstehung, die auch in der

Fastenzeit gefeiert wird, wird völlig in Frage gestellt. Mich (sie) hat der fehlende Orgelklang irritiert, weil es bei uns oben im Norden oft kein Orgelspiel mehr wegen fehlender Organisten gibt. Wenn die Orgel schon ab Aschermittwoch schweigt, fehlt die Dramaturgie in der Karwoche, denn das Trauern in dieser Woche ist dann kein spiritueller Höhepunkt mehr.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Den Kirchenraum selbst empfinden wir als ziemlich dunkel und wünschen uns, dass dessen Schönheit durch ein neues Lichtkonzept betont und herausgehoben wird. Die Energiesparlampen haben an Leuchtkraft verloren. Helles Licht würde diesen Kirchenraum regelrecht empor heben. Auch die neuen Verantwortungsgemeinschaften sollten wir als ganze Gemeinde als eine neue Chance versuchen. Wir hoffen auf ein gutes Ergebnis in diesem Prozess. Dabei sollten wir auch neue Wege gehen. Zu kurz darf auf keinen Fall die Seelsorge kommen. Sowohl der Pfarrer als auch die Gemeindeführerin sind unserer Meinung nach unerlässlich für die regelmäßige seelsorgerliche und auch organisatorische Betreuung der Gemeindeglieder in den verschiedenen Alters- und Gemeindegruppen.



RKW 2016

Warum immer ich?

Trotzen & motzen mit Jona

Kommt es Ihnen bekannt vor? Wer hat sich dies noch nicht gefragt?

Diese Frage ist rein menschlich, und wir stellen sie uns immer dann, wenn wir das Gefühl haben, dass eine Situation uns überfordert.

Die Menschen, Erwachsene wie Kinder, kommen immer wieder in Situationen, die es zu bewältigen gilt. Die Flucht vor der Verantwortung, das Ausweichen vor Konflikten, das Meiden von Situationen, die uns ängstigen, ist uns nicht fremd. Einerseits sind wir stolz, wenn uns jemand etwas zutraut. Andererseits können wir einen Auftrag auch als Zumutung empfinden und fühlen uns überfordert, sind verunsichert und vielleicht auch wütend.

Das Buch Jona erzählt uns von einem Menschen, dem Gott etwas Großes zutraut, der aber mit seinem Auftrag hadert, sich überfordert fühlt, ängstlich ist und wegläuft. Die RKW begleitet den Weg des Jona. Sie ermöglicht allen, die Gefühle der Jonafigur mit all ihren Erfahrungen wahrzunehmen und diese nachzuempfinden. Wir können einen lebensbejahenden Gott entdecken, der Jonas „Trotzen und Motzen“ aushält und ihn immer wieder neu in seinen Auftrag hineinruft. Alle zukünftigen und derzeitigen Schulkinder sind ganz herzlich in der ersten Sommerferienwoche vom 27.06. bis 01.7. zur Religiösen Kinder Woche eingeladen. Auf unser Zusammensein freuen wir uns.

Das RKW-Vorbereitungsteam

Vorbereitung auf die Firmung 2017

Für die Firmgruppen suchen wir Begleiter / Begleiterinnen.

Wenn Sie selber gefirmt sind, Freude an der Weitergabe Ihrer Glaubenserfahrung haben und Jugendliche bei der Firmvorbereitung begleiten möchten, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter 0351-44940.

32 Jahre im Pfarrbüro!



Für Ursula Scholz ist es mehr als ein Job: Für die Pfarrsekretärin steht zwar die Büroarbeit im Vordergrund, doch war sie immer auch Ansprechpartnerin für die Gemeindeglieder. „Das Vertrauen, das mir da entgegengebracht worden ist, hat mich bereichert“, erzählt sie.

Mit ihrer freundlichen zugewandten Art hat sie oft die Seelsorger in ihrer Tätigkeit unterstützt. „Ich habe mich von allen angenommen gefühlt“ sagt Frau Scholz und hat dadurch ein Stück Heimat an ihrer Arbeitsstätte gefunden, so dass sie nie auf die Uhr geschaut hat, wann denn Feierabend sei.

Terminkoordination, allgemeiner Schriftverkehr, Zuarbeit zum Gemeindebrief, Aktualisierung der wöchentlichen Vermeldungen und Schaukästen, Vorbereitung des Gemeindezentrums für Veranstaltungen, Schlüsselverwaltung oder auch das Kassieren des Kirchgeldes haben Abwechslung in ihren Berufsalltag gebracht. Ehrenamtlich engagiert sie sich im Diakoniekreis, kümmert sich mit um den Blumenschmuck

in der Kirche, begleitet die Kinder bei Freizeitfahrten, übernimmt Betreuung und Verpflegung bei der RKW und hat selbst einen Bastelkreis geleitet. Oft sind Beruf und Ehrenamt in einander übergegangen. Ihre Familie hat sie nicht nur unterstützt, sondern z. T. mitgemacht: Während Ihr Ehemann Andreas jederzeit für Fahrdienste ansprechbar war, hat ihr Sohn Rajko sich an den Umbauarbeiten unter Pfarrer Swoboda beteiligt. Tochter Manuela hat sich stets um Blumen- und Christbaumschmuck gekümmert. Außerdem hat sie während der RKW wie auch an Kindersamstagen gekocht und gebastelt.

Seit Oktober 1983 arbeitet Frau Scholz für die Herz-Jesu-Gemeinde. In dieser Zeit hat sie sechs Pfarrer, sieben Gemeindeferenten und 13 Praktikanten erlebt. Ende Juni scheidet sie aus ihrem Dienst aus, um ihren wohlverdienten Ruhestand anzutreten.

Frau Scholz wird aber weiterhin ehrenamtlich z.B. im Diakoniekreis, bei Kinderaktionen und im Blumendienst tätig sein. Sie freut sich auf die Zeit, die sie nun für ihre Enkelkinder und ihren Mann aufbringen kann. Der Gemeinde wünscht sie, dass ihr Pfarrer Gaar noch lange erhalten bleibt. Wir wünschen ihr noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit. Dazu Gottes reichen Segen!

rk



Liebe Gemeinde,

wir sind mitten im Sommer und in der Urlaubszeit. Deshalb diesmal nur einige Termininformationen zu ökumenischen Veranstaltungen in den nächsten Monaten:

1. Zweiter Deutscher Evangelischer Posaumentag vom 03. bis 05.06.
Mehr als 22 000 Bläser haben sich angemeldet! Es gibt ein vielfältiges Programmangebot mit zahlreichen Konzerten in vielen Dresdner Kirchen und auch open air. (Programm siehe Internet)
2. Am 25.08. hat die Johannesgemeinde eine Seniorenfahrt nach Bad Muskau geplant und unsere Senioren sind herzlich eingeladen, die freien Busplätze zu füllen! Teilnahmegebühr 38,- Euro. Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro möglich. Programm: Besichtigung und Andacht in der Jakobskirche, Mittag-

essen im Café König am Markt, Besuch Fürst-Pückler-Ausstellung im Schloss, Spaziergang durch den Park.

3. Am 24.09. wird unser ökumenischer Gemeindegwandertag stattfinden. Bitte Termin schon vormerken! Nähere Informationen folgen im nächsten Gemeindebrief. Wer aber gern wandert, ist jeden 3. Montag im Monat eingeladen, sich der ökumenischen Rucksackwandergruppe anzuschließen. Info-Plakat hängt im inneren Schaukasten aus.

Eine frohe und erholsame Ferienzeit mit vielen schönen Erlebnissen für Groß und Klein wünscht

Ursula Nischan/Ökumenekreis



„Eine Herde“ im Grünen – unsere Ökumenische Wanderung 2013 von Mockritz durch den Nöthnitzgrund nach Goppeln.

20 Jahre Gemeindezentrum Borsbergstraße 13 – Teil 2/4

Für Pfarrer Hartmann war die Zeit nach dem 13. Februar 1945 ein schwieriger Neubeginn. Die Herz-Jesu-Kirche hatte zwar bis auf die Fenster den Luftangriff auf Dresden wie durch ein Wunder überstanden, aber das Pfarrhaus auf der Holbeinstraße und das Gemeindehaus auf der Huttenstraße waren vollständig ausgebrannt. Wie froh waren alle, als im Haus Lipsiusstr.12 Pfarrer Hartmann eine Wohnung zugewiesen bekam. Später, im Juni 1950, gelang es seinem Nachfolger, Pfarrer Johannes Derksen, nach zähen Bemühungen noch zwei Räume im Erdgeschoss zu bekommen, die vorher von der Diözesancaritas belegt waren. Sie wurden als Pfarrheim genutzt. Die Räumlichkeiten waren aber so begrenzt, dass Gemeindeabende straßenweise stattfinden mussten. Auch fehlte der so dringend benötigte Unterrichtsraum. Alle Bemühungen, das Gemeindehaus

Huttenstraße 7 wieder aufzubauen, schlugen fehl, obwohl die Ruine vollkommen ausbaufähig gewesen wäre, wie in der Chronik zu lesen ist.

Pfarrer Derksen ruhte nicht. Es gelang ihm, eine Holzbaracke zu bekommen, die sehr schnell den Namen „Gartenhaus“ erhielt und fortan für Unterricht, Treffen der Gruppen und Kreise und die Pfarrbücherei zur Verfügung stand. Viele Jahre blieb sie in Benutzung und war wegen fehlender Räu-

me unentbehrlich. 1998 aber musste sie dann doch wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Unterdessen war es durch Vermittlung von Fr. Maria Christmann, der Haushälterin von Pfarrer Derksen, gelungen, das Haus Borsbergstr. 13 zu kaufen. Seit 1962 war es nun Eigentum der Gemeinde, diese hatte aber kein Verfügungsrecht über die dort vorhandenen Räume. Lediglich eine Wohnung im 1. Stock konnte im Sommer 1969 von Pfarrer Helmut Förster bezogen werden. Um einen Gemeinderaum zu schaffen, entschloss man sich zu einer Notlösung: Die beiden Querschiffe der Kirche wurden durch hochgezogene Wände vom Hauptschiff abgetrennt, so dass man rechts einen Abstell- und Werkstattraum, links einen Raum für eine kleine Sakristei gewinnen konnte. Die bestehende Sakristei konnte nunmehr, und das für mehr als 25 Jahre, unter dem Namen „Müllerklause“ als Gemeinderaum genutzt werden. Josef Müller, ein Ruheständler aus der Gemeinde, war während der umfangreichen Bauarbeiten in den 70er Jahren unermüdlich im Einsatz. Freilich, es war nur eine Notlösung, dennoch war der Raum für die Gemeinde ein Segen. Ohne ihn hätte sich das Gemeindeleben nicht weiter entfalten können.



Josef Müller



Das Gartenhaus 1988

Ursula Mertens

Geburtstage



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

Juni

3.	Anna Ruppert	80 Jahre
5.	Heinz Röthig	86 Jahre
6.	Prof. Annemarie Dietze	86 Jahre
7.	Friederike Zießler	81 Jahre
8.	Dr. Roland Nowak	87 Jahre
9.	Renate Peschke	98 Jahre
	Thea Bernard	81 Jahre
	Ernst Witsch	75 Jahre
10.	Sigrid Fritzsche	85 Jahre
	Eduard Renner	75 Jahre
11.	Sylvia Gottschlich	75 Jahre
12.	Annelies Ullrich	85 Jahre
13.	Carola Kaiser	83 Jahre
15.	Sr. M. Adolpha Schöfer	88 Jahre
	Luise Tesarik	83 Jahre
	Siegfried Donat	82 Jahre
16.	Elisabeth Kersten	90 Jahre
	Josef Grohs	86 Jahre
	Bruno Demmer	84 Jahre
18.	Brigitte Maus	80 Jahre
	Renate Neubert	80 Jahre
27.	Heinrich Diga	70 Jahre

Juli

3.	Margarethe Stefan	84 Jahre
	Mirosława Schubert	80 Jahre
4.	Rochus Schrammek	82 Jahre
5.	Heinz Kobalz	86 Jahre
5.	Josephine Weigang	82 Jahre
8.	Gertrud Eichhorn	92 Jahre
11.	Siegfried Perk	85 Jahre
12.	Elisabeth Rüger	94 Jahre
13.	Hermann Thurner	80 Jahre
14.	Sr. M. Vita Urban	87 Jahre
15.	Manfred Havelka	75 Jahre
17.	Peter Kowollik	83 Jahre
	Heidi Küchenmeister	82 Jahre
18.	Sonja Galisch	82 Jahre
21.	Ursula Jakob	91 Jahre
	Erhard Karel	81 Jahre
	Gertraude Fischer	75 Jahre
	Karl-Heinz Orlik	75 Jahre
22.	Gertraude Römmermann	70 Jahre
23.	Ingrid Wernecke	80 Jahre
26.	Käthe Gäbler	84 Jahre
31.	Agnes Jöckel	83 Jahre



In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Sommer – Ferien – Urlaub

Seit vielen Jahren fahren unsere Vorschulkinder, bevor sie in die Schule kommen, mit ihren Erzieherinnen nach Naundorf in die Sächsische Schweiz.

Manch einer von Ihnen wird sich fragen, wie und ob das gelingt, mit einer Schar von Fünf- bis Sechsjährigen. Wirklich wichtige Grundlage einer solchen Reise ist VERTRAUEN.



Die Eltern trauen den mitfahrenden Erzieherinnen zu, ihr Kind in ihrem Sinne zu betreuen, zu begleiten und für es (und die anderen Kinder!) in allen Situationen da zu sein. Aber auch ihrem Kind vertrauen die Eltern, dass es vielleicht zum ersten Mal ohne Mama oder Papa woanders schläft und diese Herausforderung meistert. Die Kinder kennen die Erzieherinnen gut, über Jahre ist eine Vertrautheit gewachsen, die Sicherheit und Verlässlichkeit birgt.

In diesem Jahr starteten wir mit 16 Vorschulkindern, zwei Erzieherinnen und unserer FSJ-lerin Anna mit der S-Bahn zur Familienferienstätte St. Ursula.

Dort bezogen wir zwei Ferienhäuser und richteten uns gemütlich ein. Hinter den Häusern ist eine große Wiese mit Schaukeln, Trampolin, Klettergerüst und Fußballplatz (tatsächlich spielen auch Fünf- oder Sechsjährige begeistert und ernsthaft Fußball!!!). Und was macht man so im Urlaub? Wandern (in die Bärensteine und die Teufelsschlucht), mit der Fähre fahren, einen Schatz suchen und finden, Picknick, spielen, spielen, spielen, das leckere Essen genießen, früh lange ausschlafen (aber das fanden nicht alle besonders wichtig), Besuch empfangen, wie den Herrn Pfarrer und Frau Schneider aus dem Kinderhaus und ganz viel schöne Zeit miteinander verbringen.

Was, wenn doch die Sehnsucht nach Mama oder Papa oder Heimweh kam? Dann gab es immer jemanden, der dieses Gefühl auch kannte, der tröstete oder sein Kuschtier als Heilmittel anbot, bis das Heimweh verging.

So vergehen die Tage. In der kleinen Kapelle nehmen wir Abschied, wir sind dankbar – keines der Kinder und der Erwachsenen ist krank geworden oder musste abgeholt werden, niemand ist schlimm hingefallen oder hat sich verletzt – Gott sei Dank!

Und so wünschen wir Ihnen eine frohe Sommerzeit – bleiben Sie behütet, zu Hause und auf Reisen, wo immer Sie sind!

*Eva Maria Auerbach
Vorschulerzieherin*



Vortrag der Reihe „Wege und Zeiten“:

Scheidung auf katholisch?

... natürlich nicht. Und doch: Ehen scheitern - auch von Katholiken. Eine zweite Ehe bringt katholischerseits Probleme mit sich. Neben pastoralen Überlegungen zur Hilfestellung Betroffener gibt es auch rechtlich manche Möglichkeiten, den weiteren Lebensweg in Ehe und Familie mit und in der Kirche zu gehen. Eine Scheidung ist nicht im Sinne Jesu - ein Neuanfang durchaus. Seien Sie gespannt und herzlich willkommen! 12. Juni, 16.00 Uhr, im Gemeindezentrum, Borsbergstraße 13

Referent: Offizialratsrat Diakon Matthias Burkert, Erfurt

VG-Nachbar Zschachwitz lädt ein:

„Singshake“-Konzert

Zu einem Konzert lädt der Zschachwitzer Jugendchor „Singshake“ am Samstag, 18. Juni, 19.30 Uhr, herzlich in die Pfarrkirche „Heilige Familie“ ein! Einige der bisherigen Sängerinnen und Sänger werden nach ihrem Abitur demnächst in die weite Welt aufbrechen, so dass dieses Konzert für den Chor in seiner jetzigen Zusammensetzung eine Art Abschluss sein wird. Im Frühjahr haben die „Singshakes“ aber auch eine CD mit ihren Liedern aufgenommen, die ab 18. Juni bestellt werden kann.

Wer sucht eine Wohnung?

Ab August wird im Pfarrhaus, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden, im 2. Obergeschoss eine 1-Raum-Wohnung (31,94 m²) frei. Interessenten bitte im Pfarrbüro melden!

Präsentation des Inhalts der Turmkapsel



Herr Kirchberg mit geborgener Turmkapsel

Am 19. Juni wird der Inhalt der Dokumentenkapsel, die am 10. August 2015 im Rahmen einer Turmkontrolle von der Kirch-

turmspitze geborgen wurde, nach dem Gottesdienst zum Sonntagstreff im Gemeindezentrum präsentiert. Gleichzeitig beginnt mit der Präsentation eine Spendenaktion zur Sicherung unseres Eigenanteils für die Turmsanierung. Auf Wunsch erhalten Sie von uns eine Spendenquittung. Überweisungen können Sie richten an: Kath. Herz-Jesu-Gemeinde DD, LIGA-Bank, IBAN Nr.: DE80 7509 0300 0008 2809 32 BIC: GENODEF1M05, Verwendungszweck: Eigenanteil Kirchturmsanierung Das Aufrichten des neuen Turmkreuzes ist für den 19. August geplant.

25. Folge – Die Fenster: Die Herz-Jesu-Rosette

Als Johannes Derksen 1949 Pfarrer der Herz-Jesu-Gemeinde wurde, war es ihm ein vorrangiges Anliegen, die Fenster der Herz-Jesu-Kirche neu gestalten zu lassen. Beim Bombenangriff auf Dresden am 13. Februar 1945 waren sie sämtlich zu Bruch gegangen und anschließend



Prof. Bruno Seener

bedeutend nur notdürftig verglast worden. Für die Neugestaltung konnte Pfarrer Derksen den Künstler Prof. Bruno Seener gewinnen, der in Dresden an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie studiert hat.

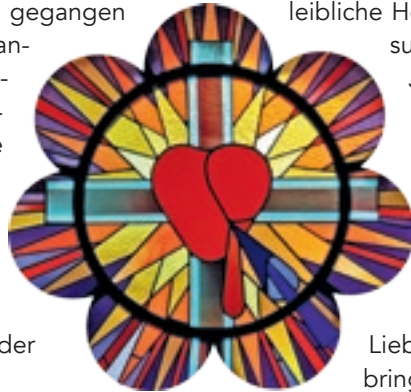
Für die figürliche Gestaltung der Fenster bekam er von Pfarrer Derksen entsprechende Vorgaben, die er in Entwürfe umsetzte. Die Fenster im vorderen Teil der Kirche sowie die Herz-Jesu-Rosette, die Fenster in der Taufkapelle und das Verkündigungsfenster waren bereits fertig gestellt, als er mit 59 Jahren am 28.4.1952 plötzlich verstarb. Es war ein Glücksfall, dass für sämtliche Fenster die Skizzen bereits existierten, so dass sein Schüler Rudolf Teufel die Arbeit fortsetzen und bis zum 50. Weihetag der Herz-Jesu-Kirche im November 1955 die farbenprächtige Ge-

staltung der Fenster (bis auf die große Rosette hinter der Orgel) abschließen konnte.

Zur Beschreibung der Fenster soll Pfarrer Derksen mit Ausschnitten aus der damaligen Festschrift selber zu Wort kommen:

Die Herz-Jesu-Rosette:

„Mit dem Herzen Jesu ist zunächst das leibliche Herz des Gottmenschen Jesus Christus gemeint. Nach Jesu Tod von der Lanze durchbohrt, entströmten ihm Blut und Wasser, die Sinnbilder der Taufe und der Eucharistie, die Grundsakramente der Kirche. Das Herz Jesu ist aber auch Sinnbild seiner Liebe. ‚Feuer auf die Erde zu bringen, bin ich gekommen, und wie wünschte ich, dass es schon brenne!‘ (Luk 12, 49-50). Aus diesem Wortbild wurde das Eingangsfenster über dem Portal geschaffen, das, in den Abendstunden von innen erhellt, allen Vorübergehenden die Glut des Herzens Jesu künden soll.“



Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4 49 48 22

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 0351 4 49 48 0
Fax 0351 4 49 48 21
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 08.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch 08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4 49 48 21
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr zum Gebet geöffnet, außerdem mittwochs von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum.

Titel: Caspar David Friedrich, Zwei Männer in Betrachtung des Mondes. Um 1819/1820, Galerie Neue Meister © SKD, Foto: Jürgen Karpinski, S. 18 Ursula Wessner, S. 14, 16 Roman Melzig-Thiel, S.17 Eva Maria Auerbach, S. 4, 7, 8, 10 Andreas Richter, S. 9, 13 Raphaela Kaltenhäuser, S. 15 Christian Scholz

1 Euro Spende

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Wolfgang Pyschny (wp),
Satz: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.